

Obwohl die „Trilaterale Kommission“ nur ein Glied in der Kette derartiger Versuche des Imperialismus darstellt, kommt ihr doch eine besondere Bedeutung zu: Alle maßgeblichen Kräfte der Carter-Administration gehören bzw. gehörten der „Trilateralen Kommission“ an, wurden von den Ideen des „Trilateralismus“ geprägt. US-Präsident Carter, sein „Sicherheitsberater“ Brzezinski und auch Außenminister Vane, Kriegsminister Brown, Finanzminister Blumenthal sind neben anderen Ministern und Staatssekretären Vertreter des Trilateralismus, der damit in der Politik der imperialistischen „Führungsmacht“ bestimmend geworden ist.³ Seit dem Amtsantritt der Carter-Administration prägt diese Konzeption die Versuche der USA, ihre globalen Interessen durchzusetzen. Dabei wird nicht nur die Zusammenfassung der Potenzen der drei imperialistischen Hauptzentren, sondern auch der kom-

binierte und abgestimmte Einsatz politischer, ökonomischer, ideologischer und militärischer Mittel angestrebt. Ziel ist, gegenüber der sozialistischen Staatengemeinschaft eine Politik der Stärke zu demonstrieren, Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu erpressen und von einer Politik der nationalen Unabhängigkeit abzuhalten oder politische Entwicklungen in anderen Staaten durch massive Einmischung, politische und ökonomische Erpressung und gegebenenfalls auch durch geheimdienstliche oder militärische Aktionen zu beeinflussen.

Es ist bezeichnend, daß die „Gipfeltreffen“ der Staats- und Regierungschefs der wichtigsten imperialistischen Staaten, deren Serie im November 1975 in Rambouillet eingeleitet wurde, regelmäßigen Charakter annehmen. Seit dem Amtsantritt Carters wurden diese Gipfeltreffen mit NATO-Tagungen auf höchster Ebene gekoppelt.

höhung der Militärhaushalte, wie sie auf der jüngsten NATO-Ratstagung von den USA gefordert wurde, zustimmte. Das Bündnis beider Staaten bildet heute den aggressiven Kern dieses Militärpaktes.

Die Beschlüsse der NATO-Frühjahrstagung, so die Annahme eines Langzeit-Rüstungsprogramms, sind Ausdruck der Verschärfung des Wettrüstens. Es ist der Versuch, die materiellen Grundlagen für neue Strategien in der Systemauseinandersetzung zu schaffen. Die erhöhte Aggressivität des NATO-Paktes wird durch die massiven Anstrengungen der Mitgliedstaaten — insbesondere der USA und der BRD — gekennzeichnet,* das vielfältige Aggressionspotential auf der Grundlage der fortgeschrittensten Militärtechnologie auszubauen und vor allem qualitativ orientiert zu verstärken.

Auf der Suche nach neuen Superwaffen erfolgt ein beispielloser Mißbrauch menschlichen Forschergeistes. Bereits 1976 überstiegen in den USA die staatlichen Ausgaben für Rüstungsforschung mit 12 Milliarden Dollar die staatlichen Forschungsausgaben im zivilen Bereich. Da ist die Rede von neuen Strahlenwaffen, dem Einsatz von Infra- und Ultraschall, der Beeinflussung der Umwelt zur Auslösung von Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen und Meteoritenzusammenstößen über dem Territorium der Sowjetunion; Psychogifte sollen menschliches Verhalten manipulieren und selbst Eingriffe in die Erbanlagen des Menschen werden unter solchen „strategischen Gesichtspunkten“ ins Kalkül gezogen. Solche, dem Humanismus hohnsprechende und das Völkerrecht mißachtende Bestrebungen gefährden die ganze Menschheit. Sie behindern die Verhandlungen zur Rüstungsbegrenzung

Gefährliche Pläne der Entspannungseinde

Der Ausbau der „Atlantischen Allianz“ zu einem Eckpfeiler der amerikanischen Außenpolitik widerspiegelt die wachsende Bedeutung, die dem militärischen Faktor in den internationalen Beziehungen bei der Durchsetzung imperialistischer Ziele beigemessen wird. Die NATO als politisch-militärisches Hauptinstrument des Imperialismus soll in Europa, an der Hauptkonfrontationslinie zwischen den beiden Weltsystemen, eine Doppelfunktion erfüllen: Erstens soll der Ausbau ihres vor allem gegen die sozialistische Staatengemeinschaft gerichteten Aggressionspotentials das militärische Kräfteverhältnis zu Gunsten des Imperialismus verändern und eine Politik der Drohung und Erpressung ermöglichen.

Zweitens gewährleistet die fortschreitende militärisch-politische Integration im Rahmen der NATO eine weitgehende Disziplinierung der europäischen NATO-Staaten und ihre Einordnung in die globalpolitischen Konzeptionen der USA als Führungsmacht.

Im Gegensatz zu allen Bekenntnissen führender Politiker der BRD zur Notwendigkeit der Fortführung des Entspannungsprozesses durch Maßnahmen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung profiliert sich die BRD als Hauptpartner der USA bei der Durchsetzung eines entspannungsfeindlichen Rüstungskurses. Es zeigt sich, daß die Bundesrepublik den Kurs der USA auf eine forcierte, qualitativ orientierte Rüstung voll unterstützt, der jährlich dreiprozentigen Er-